

WS 2021/22

Das Windrad als Nachbar

Modul **Research Methods in Landscape Architecture and Urbanism**

Das Modul besteht aus zwei parallel zu besuchenden Seminaren, *Mapping* und *Research through Design*: Im Seminar wird **Mapping** als praktisch-zeichnerisches Instrument vermittelt – weit über Graphik und Darstellung von räumlichen Verhältnissen hinaus – um das nicht-physisch Wahrnehmbare in zeichnerischer Kartierung mithilfe physisch-materieller Strukturen sichtbar zu machen. Das Mapping wird zum Analyse- und Forschungsinstrument, um die vermittelnde Ebene zwischen sozialem und physischem Raum und seinen Raumqualitäten zu untersuchen. Im anschließenden Seminar **Research through Design** befassen wir uns mit der Theorie des Entwerfenden Forschens, mit Gütekriterien wissenschaftlicher Erkenntnis und ihrer Anwendung, indem wir die Mapping-Ergebnisse als Basis für unser entwerfendes Forschen nutzen.

Diskussionen um Windenergieanlagen werden insbesondere in Bezug auf das „Landschaftsbild“ sowie den „Siedlungsabstand“ geführt – und zwar bisher fast ausschließlich im Zusammenhang mit anstehenden Planungen. Die Frage, wie arbeitende Windräder nach einiger Zeit in ihrer räumlichen Nähe, als „Nachbarschaft“ wahrgenommen werden, wurde bisher wenig untersucht (von immissionstechnischen und medizinischen Forschungen abgesehen).

Paul Gipe, US-amerikanischer Autor, Anwalt, Industrieanalyst und einer der Pioniere der Windenergienutzung, hat 1995 in seinem Klassiker: *Design as if People Matter: Aesthetic Guidelines for the Wind Industry* gefordert, Designer, Entwickler und Betreiber von Windenergieanlagen sollten alles daran setzen, ein „guter Nachbar“ zu sein.

Was aber macht einen guten Nachbarn aus?

Aus der Laiensicht heißt es: „Gute Nachbarn sind hilfsbereit, nicht kontaktscheu, jederzeit ansprechbar, wenn man sie braucht. Gute Nachbarn sind aber keinesfalls aufdringlich. Nichts gegen gemeinsame Unternehmungen, aber der persönliche Freiraum bleibt erhalten.“ Antwort von gri1su (2007) auf <https://www.gutefrage.net/frage/was-macht-gute-nachbarn-aus>. Und weitgehend identisch aus der Wissenschaft: „Gute Nachbarschaft ist eigentlich eine, die offen ist, in der man respektiert, dass es ein Mehr oder Weniger an Nähe gibt. Dass man die Bedürfnisse der Nachbarn akzeptiert, ohne sich dem zu unterwerfen“, erklärt der Sozialpsychologe Volker Linneweber von der Universität des Saarlandes.“ (<https://www.planet-wissen.de/gesellschaft/wohnen/nachbarschaft/index.html>; diese Quelle wird von Google als hervorgehobenes Snippet wie zitiert)

Gute Nachbarschaft ist demnach „Die richtige Mischung aus Nähe und Distanz“ (a. a. O.)

In den Seminaren des Moduls sollen diese sozialen Qualitäten analytisch auf „landschafts-architektonische Qualitäten“ übertragen werden, also auf technische, räumliche und semiotische Qualitäten und ihre „richtige Mischung“.



Theoretische Grundlagen einer solchen Erweiterung von Relationen zwischen sozialen Subjekten auf die Objektwelt sind die Akteurs-Netzwerk-Theorie oder die Theorie der Atmosphären.

Wenn wir nach Tönnies davon ausgehen, dass es sich bei Nachbarschaft um einen im emotional gesteuerten Wesenswillen des Menschen (und weniger auf einem rational begründeten Kürwillen) handelt, um eine „*Gemeinschaft des Ortes*“, dessen Erscheinungsform das Schaffen von Kulturlandschaft ist (Tönnies F. (1887). *Gemeinschaft und Gesellschaft*), dann geht es hier um *sinnlich wahrnehmbare* und *sinnhaft bedeutende* Relationen von Nähe und Distanz (rational *sinnvoll verständliche* Zusammenhänge zwischen Windenergieanlage und Ort, die in der Planung bestimmend sein müssen, stehen dann auf einem anderen Blatt).

Seminar **Mapping**

Mit der Methode des Mappings sollen **sinnlich wahrnehmbare und sinnhaft bedeutende Relationen von Nähe und Distanz in der Nachbarschaft von Mensch und Windrad** erfasst werden. Die Relation von Nähe und Distanz kann zum Beispiel in

- sinnlich empfundenen räumlichen Abständen,
- zeitlichen Entfernungen,
- genutzten Orientierungen,
- gehörten Lautstärken,
- gesehene Erscheinungen liegen, aber auch in
- sinnhaft gefühlten Verbundenheiten oder Sorgen, sowie in
- hergestellten Situationen, Erlebnissen und Atmosphären, in denen sinnliche Wahrnehmung und Bedeutung verbunden werden.

Diese Liste sind nur erste Vermutungen – sie soll im Seminar gemeinsam entwickelt werden.

Dazu werden bestehende Nachbarschaften auf positive und negative Zusammenhänge untersucht und versucht, das nicht-physisch Wahrgenommene anhand von sie tragenden physisch-materiellen Raumstrukturen in Karten darzustellen. Konkret werden Menschen in offenen Gesprächen befragt, Beobachtungen angestellt und Quellenmaterial recherchiert und kartiert.

Seminar **Research through Design**

– Beschreibung folgt –

Zeitplan

Freitags, in der Alten Bibliothek 2350

	SE Mapping 13.00 - 14.30 Uhr	SE RtD 14.30 - 16.00
12.11.21	Einführung Mapping <ul style="list-style-type: none"> ▪ Auswahl der Untersuchungsorte: Teilnehmer:innen, die einen Windenergieanlagen-Standort näher kennen, stellen diesen kurz vor. Sie bilden mit jeweils zwei weiteren Teilnehmer:innen ein Team. Sind nicht ausreichend Standorte bekannt, werden die im näheren Umkreis von München liegenden Anlagen hinzugezogen. ▪ Diskussion - „Nähe und Distanz I“ 	Einführung RtD <ul style="list-style-type: none"> ▪ Research through Design in Architecture, Landscape Architecture, Urbanism
19.11.21	je nach Wetter (ggf. Tausch mit Folgetermin) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Exkursion WEA Fröttmaning 	
26.11.21	Methoden <ul style="list-style-type: none"> ▪ Mapping-Beispiele ▪ Offene Gespräche und mental maps 	Methoden <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gütekriterien qualitativer Forschung
3.12.21	Hausarbeit (kein Präsenztermin): <ul style="list-style-type: none"> ▪ Erstellung einer Grundkarte für das Mapping ▪ Vor-Recherche: welche Quellen, welche Orte in der Nachbarschaft 	
10.12.21	Kurzvorstellung <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vor-Recherche der Teams ▪ Diskussion - „Nähe und Distanz II“ 	Methoden <ul style="list-style-type: none"> ▪ Clusteranalyse
17.12.21	Hausarbeit (kein Präsenztermin): <ul style="list-style-type: none"> ▪ Recherche (Presse, Blogs etc.), ▪ Gespräche (mit Anwohner:innen, Passant:innen oder Besucher:innen der WEA) mit gemeinsamer Erstellung von mental maps, ▪ Beobachtungen (von Spaziergängen, Pausen, Besichtigungen, Abstechern etc.), Suchen von Spuren am Ort. 	
14.1.22	Zwischenpräsentation <ul style="list-style-type: none"> ▪ Arbeitsstand Mappings ▪ Diskussion - „Nähe und Distanz III“ 	
21.1.22	Hausarbeit (kein Präsenztermin): <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kartenbearbeitung ▪ Erstellung kurzer Erklärungstextbausteine (als Kartelegende) 	Hausarbeit (kein Präsenztermin): <ul style="list-style-type: none"> ▪ Individuelle Clusteranalysen auf der Grundlage der Zwischenpräsentationen
28.1.22	Präsentation und Abgabe	Gemeinsame Clusteranalyse
4.2.22		Rückfragen
11.2.22		Abgabe Clusteranalysen